

# RADMARATHON ZUR SOMMERWENDE

Stralsunder Radsportler beim längsten Amateurrennen in Europa

■ **Radsport.** Jedes Jahr zur Sommerwende treffen sich etwa 5000 Radsportler aus aller Welt in Norwegen, um am Radmarathon „Styrkeproven“ (deutsch: Mutprobe) teilzunehmen. Die längste Strecke führt über 540 Kilometer von Trondheim nach Oslo. Dabei sind fast 4000 Höhenmeter zu überwinden.

In diesem Jahr nahmen bei der nun schon zum 46. Mal ausgetragenen Veranstaltung mit Wolf-Dieter Thormeier und Bernd Lissner auch zwei Athleten vom Radsportteam des SV Hanse Klinikum Stralsund teil.

Im Allgemeinen gilt die Auffassung, dass ein Sportler zur Vorbereitung auf dieses Radevent vor der Tour etwa 5000 Trainingskilometer in den Beinen haben sollte. Wer aber nur das Ziel hat, die Strecke durchzuhalten und keine Spitzenzeiten erreichen will, kommt auch mit etwas weniger Training aus. Wolf-Dieter Thormeier hatte ein gutes Wintertraining in Form von Spinning im Fitnessstudio und begann recht früh mit dem Einstieg in das Straßentraining. Die Teilnahme an einigen nationalen Amateurrennen in Marlow, Laage, Schleiz sowie auf Rügen und ein neues Rennrad schufen zusätzliche Motivation. Die diesjährige „Vätternrundan 2012“, ein Wettbewerb über 300 Kilometer um den schwedischen Vätternsee nur eine Woche vorher diente ebenso der Vorbereitung auf dieses Rennen.

Das Ziel der meisten Starter besteht darin, überhaupt die Landeshauptstadt Oslo auf dem Rad zu erreichen oder unter einem persönlichen Zeitlimit zu bleiben. Die Fahrzeit ist für alle auf 36 Stunden begrenzt, wer dann noch unterwegs ist, wird aus dem Rennen genommen.

Die beiden Sundstädter hatten sich vorgenommen, unter 30 Stunden zu fahren und wollten bei der ersten Teilnahme kein Risiko eingehen. Das eigene Begleitfahrzeug war dabei ein ausgesprochener Luxus, denn so hatten die Radler auf der gesamten Strecke die Möglichkeit, die Kleidung zu wechseln, kleinere Reparaturen vorzunehmen und auch die Eigenverpflegung.

Beim Start um Mitternacht war es noch taghell, die Athleten wünschten sich gegenseitig viel Glück auf dem langen Weg



Wolf-Dieter Thormeier beim Radmarathon in Norwegen.

Fotos (3): privat

und viele Zuschauer an der Strecke feuerten das Feld mit lauten „heija, heija!“-Rufen an. Doch gleich nach dem Ortsausgang warteten die ersten langen Anstiege und, was noch schlimmer war, der Wind gedreht hatte und blies den Fahrern jetzt mit 12 m/s voll ins Gesicht, und das auf der gesamten Strecke.

An der zweiten Verpflegungsstation nach 100 Kilometern in Oppdalsporten können die Sundstädter zum ersten Mal ihre Sachen wechseln und dazu „Energie tanken“. Weiter ging's - elende, kräftezehrende Anstiege, das Tempo wird langsamer und so gönnten sich die Beiden hin und wieder einen Blick auf die schöne Landschaft. Es wird kälter und kälter, die Vegetation nur noch spärlich, teilweise lag noch Schnee auf den Bergen. Der Gegenwind machte den Fahrern zu schaffen.

Nach Oppdal begann der Anstieg durch das Drivtal bis zum höchsten Punkt der Strecke in Hjerkinna nach etwa 170 km, ca. 1100 m hoch gelegen. Bei der sieben Kilometer langen und mitunter steilen Abfahrt erreichten die Pedalritter Geschwindigkeiten bis zu 60 km/h.

Bei Kilometer 204 ist Dombas erreicht. Dort wurde an der Raststation ein Büffet aufgebaut, es gibt Kaffee und belegte Brote. Um der zunehmenden Müdigkeit entgegenzuwirken wurde reichlich Kaffee, Red Bull und Cola konsumiert.

Kleine Anstiege wechselten mit einigen Abfahrten.

Die ersten Anstiege in der Olympiastadt von 1994 Lillehammer sollten dann aber ein Vorgeschmack auf die noch kommenden Berge im nachfolgenden Abschnitt bis ins Ziel sein.

Gemeinsam erreichten Wolf-Dieter Thormeier und Bernd Lissner nach 350 Kilometern Lillehammer. Als dann starker Regen einsetzte, musste Leis-

sner von Krämpfen geplagt und völlig erschöpft das Rennen aufgeben und aussteigen. Die noch verbliebenen 190 km sollten die härtesten für Thormeier werden. Selbst erfahrene Teilnehmer fürchten diesen anspruchsvollen Abschnitt am meisten. Das ständige Auf und Ab ist das schwierigste Stück der Tour und die Anstiege wurden kurz vor Oslo immer giftiger. Sie raubten ihm die letzten Kräfte. An der Verpflegungs-

station Gjorvik sah man wieder die gleichen Gruppen oder Einzelkämpfer wie an den anderen Stationen. Viele fallen bei der Einfahrt ins Depot vor Schwäche einfach um. Ein Blick in die Gesichter der Radler verriet, dass viele auch vor Müdigkeit am Ende waren, denn sie waren immerhin schon die zweite Nacht unterwegs.

Wolf-Dieter Thormeier machte sich selbst immer wieder Mut und von Klofta, der letzten Verpflegungsstation sind es „nur“ noch 35 km. Normalerweise ist das ein Klacks für eine Radtour, aber nach über 27 Stunden Wettkampf fühlte er sich - müde, kalt, nass - mit den Kräften am Ende und von den Schmerzen am Hintern und im Nacken gar nicht erst zu reden. Nach 29 Stunden und 21 Minuten überquerte Thormeier die Ziellinie in der Osloer Sportanlage Løren. Auf einer großen Videoleinwand leuchteten ganz groß der Name und die gefahrene Zeit des Stralsunder Ausdauerathleten auf und so kamen ihm die Tränen vor Freude, aber auch vor Erschöpfung. Rückblickend resümiert Thormeier: „Ich bin glücklich und stolz und sicher, dass es reicht, wenn man dieses Event einmal in seinem Radfahrerleben geschafft hat.“

Andre Kobsch

